

Pressemitteilung des NABU Kiel vom 15.04.2016

PM zu „Dicke Luft in der Stadt“, KN 13.04.2016, NABU-Position

Ortsgruppe Kiel

Nach dem aktuellen Bericht zu den Luftschadstoffmessungen in Kiel wurden an zwei Messstationen die EU-Grenzwerte für Stickoxide bis zu 60 % überschritten. Statt dass dieser Bericht für die Stadtverwaltung ein alarmierendes Zeichen ist, wird das Problem heruntergespielt. Es ist nicht das erste Mal, dass Kiel hier durch massive Grenzwertüberschreitungen negativ von sich Reden macht. Die Einbahnstraßenregelung der Bahnhofstraße war, wie sich jetzt zeigt, nichts weiter als ein hilfloser Versuch, Schadstoffe durch Verlagerung in andere Bereiche 'irgendwie' in den Griff zu bekommen – ohne Erfolg. Nun belegt Kiel also bundesweit Platz 5 unter den Messstationen mit den schlechtesten Luftwerten. Das Argument „die Stationen stehen bewusst an Belastungsschwerpunkten“, weshalb kein Städteranking daraus abzuleiten sei, greift nicht. Denn auch in den anderen Städten stehen die Messstellen an entsprechenden Belastungsschwerpunkten. Gerade Kiel als Küstenstadt sollte im Gegensatz zu Städten im Binnenland überhaupt keine Probleme mit Luftschadstoffen haben.

Welche Lösungen präsentiert die Stadt? Durch Zählungen soll jetzt festgestellt werden, „wie stark der Verkehr abnehmen müsse, damit die Grenzwerte eingehalten werden.“ Diese Aussage kommt vor dem Hintergrund des Ausbaus der B404 zur Autobahn 21, die noch mehr Verkehr in diesen Bereich leiten wird, einem Offenbarungseid gleich. Nach aktuellen Prognosen soll der Verkehr auf der Strecke der heutigen B404 bis 2025 um 60 Prozent steigen. Ein Zusammenhang mit der Entwicklung der Luftschadstoffe wird seitens der Stadt ausgeblendet. Unverständlich daher auch, dass zum aktuellen Bundesverkehrswegeplan in puncto Anschluss A21 an Kiel keine kritische Positionierung durch die Stadt erfolgt ist.

Der NABU Kiel fordert daher als vordringlichste Maßnahmen zur Verbesserung der Luftqualität:

- Eine grundlegende Neuausrichtung und Sensibilisierung beim Umgang mit Freiflächen. Stadtklimatisch gibt es zum vollständigen Erhalt sowie der naturschutzfachlichen Aufwertung der verbliebenen Grünräume, u.a. als

Kontakt:

NABU Gruppe Kiel

Hartmut Rudolphi

Knorrstr. 16

24106 Kiel

hartmutrudolphi@yahoo.de

01522 – 457 899 0

Frischluftschneisen keine Alternative. Eingriffsvermeidung vor Ersatzmaßnahmen, denn Kompensation außerhalb Kiels ist für das städtische Klima wirkungslos. Mit der Umsetzung von Plänen wie dem Möbel Kraft-Zentrum oder der geplanten Südspange für den A 21-Anschluss werden aber weiterhin großräumig Grünflächen vernichtet und Frischluftschneisen zerschnitten.

- Naturnahe Waldentwicklung unter Einstellung der forstlichen Nutzung sowie Schutz des Altbaumbestandes im Stadtraum müssen von der Stadt endlich ernst genommen werden. Bäume leisten mit ihren Filtereigenschaften einen wertvollen Beitrag zur Luftreinheit
- Schnelle Umsetzung der klimawirksamen Renaturierung und des Schutzes von Kieler Fließgewässern und Feuchtgebieten.
- Ausbau des ÖPNV sowie Förderung von Fahrradverkehr und Carsharing. Die Verkehrsbelastung innerhalb der Stadt muss drastisch gesenkt werden. Stattdessen verfolgt die Stadt Kiel nach wie vor eine Politik pro motorisierten Individualverkehr.
- Den lange verschleppten und dringend gebotenen Landstromanschluss von Fähren und Kreuzfahrern im Kieler Hafen endlich umsetzen. Diese unnötigen Schadstoffbelastungen sind nicht weiter hinnehmbar.

Die Gesundheit der Bevölkerung sollte für die Stadt Kiel zum höchsten Gut gehören, das es sicherzustellen gilt. Das kann aber nur bedeuten, zukünftige Planungen entsprechend an den Ursachen auszurichten und nicht lediglich an Symptomen herumzudoktern.

V.i.S.d.P. Hartmut Rudolphi